



Wir werden die Türen offen halten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Eure GdP setzt sich für die Verbesserungen der allgemeinen Arbeits- und Lebensbedingungen sowie des Beamten- und Arbeitsrechts ein. Wir wirken auf die Gesetzgebung ein, schließen Tarifverträge ab, führen Gespräche mit den Behörden und der Politik. Um das in Eurem Interesse tun zu können, hören wir Euch zu, nehmen Ängste und Nöte, Kritiken und konstruktive Vorschläge mit, um sie dann in die Politik, an den verantwortlichen Senat und die Behördenleitung zu transportieren. Es wäre uns nicht möglich, wenn die Türen geschlossen sind.

Das bedeutet zum einen, dass wir nicht immer nur lautstark poltern können, zum anderen, dass wir uns heute keine Türen verschließen, durch die wir morgen vielleicht gehen müssen. Aus diesem Grund führen wir nicht nur diverse Gespräche mit Innensenator Andreas Geisel, Staatssekretär Akmann oder den Fraktionsvorsitzenden von SPD, Grüne und Linke, sondern eben auch mit Oppositionspolitikern. Im Mai besuchte ich den damaligen CDU-Fraktionsvorsitzenden Florian Graf. Wir führten Gespräche über Besoldung, Arbeitszeiten, freie Heilfürsorge, Attraktivität des öffentlichen Dienstes und vieles mehr. Wenig später trat er von seinem Amt zurück, was hoffentlich keine direkte Folge aus unserer Unterhaltung ist. Der Fakt an sich aber bestätigt, dass Politik teilweise ein sich stetig änderndes Tagesgeschäft sein kann. Aus diesem Grund fahren wir mehrgleisig, Gespräche mit dem jetzigen Fraktionsvorsitzenden Burkard Dregger gab es bereits.

Das sich Vertreter aller Parteien und auch der Behördenleitung regelmäßig mit uns treffen wollen und kurz nach Graf auch FDP-Chef Sebastian Czaja mit mir bei einem Kaffee zusammensaß, zeigt, dass wir als Gesprächspartner bei Politik und der Behördenleitung gefragt und als Institution anerkannt sind. Die Türen stehen uns offen und nur so können

wir die Probleme und Anliegen der Basis zu jenen bringen, die Sachen verändern können. Uns ist bewusst, dass bei den Besagten zwar durchaus die Bereitschaft für Veränderungen da ist, die Meinungen über den einzuschlagenden Weg aber nicht immer in die gleiche Richtung laufen. Das führt dazu, dass sich auch mal eine Tür schließt. Uns davon abbringen, weiter für Eure wichtigen Anliegen einzutreten, wird es nicht. Viele Räume verfügen über mehrere Eingänge und manchmal ist es die mediale Pforte, durch die wir wieder in den Saal gelangen. Zum Glück gelten wir auch in der Medienwelt als gern gewählter Ansprechpartner und auch wenn eine Veröffentlichung über Missstände an anderer Stelle zu Unmut führen, empfinden wir das öffentlichkeitswirksame Druckaufbauen als einen wesentlichen Teil unserer Aufgabe als größte Polizeigewerkschaft der Welt. Politik und Behörden machen es nicht anders.

Generell würde es unseren Problemen nicht gerecht werden, wenn wir zwar von Gesprächspartnern reden, aber uns nur durch verschlossene Türen durch lautes Schreien verstehen können – Besoldung, Personalmangel, neue Daueraufgabe Mobile Wachen, Erschwerniszulagen, Eingruppierungen, Gebäude und Räumlichkeiten, Schutzausstattung, Polizeiakademie, um nur mal ein paar zu nennen. Hierbei geht es nicht immer nur um Probleme, manchmal auch einfach um die Klärung von Äußerungen, damit diese richtig eingeordnet werden könne. Ich erinnere an unser Schreiben an den Finanzsenator, wie es sich mit dem Verzicht auf die Einrede der Verjährung des Widerspruchs zur Amtsgemessenen Alimentation verhält oder auch die Frage aus der Kollegenschaft, ob bei der freiwilligen Lebensarbeitszeitverlängerung die Höhe der Beihilfe 50 oder 70 Prozent beträgt, die wir zum Gespräch mit dem Staatssekretär mitnahmen. In beiden Fällen warten wir auf Antwort, zugesichert aber wurde sie.



Norbert Cioma Foto: Sabeth Stickforth

Bei all meinen Antrittsbesuchen bin ich Menschen begegnet, die die GdP mit offenen Türen empfangen und zum Gespräch einladen. Über Gespräche lernen wir die Bedürfnisse unseres Gegenübers kennen und können so unser eigenes Agieren optimieren. Letztendlich ist es wichtig, auch mal Kompromisse zu schließen, damit wir unsere Ziele erreichen. Gesunde Kompromisse sind immer Mittelwege, die auf eine Win-win-Situation hinauslaufen. Dazu müssen wir uns auf unsere Gesprächspartner einlassen und in einem vernünftigen Dialog um Verständnis unserer Standpunkte werben. Das sind lange, mühselige Wege, die auf den ersten Blick nicht immer das mit sich bringen, was wir uns alle wünschen. Diese Herangehensweise hat die GdP aber über Jahrzehnte zu einem wertvollen und verlässlichen Partner in Politik, Verwaltung, Behörden und in der Kollegenschaft gemacht. Wir werden die Gesprächstradition für Euch weiterführen und die Türen nicht schließen, um Meinungen und Vorstellungen aus der Basis in die Politik zu transportieren und so Eure Ziele zu erreichen. Was macht uns aus? Stärke durch Gemeinschaft!

Euer Landesvorsitzender



Liebe Leser,



im Leitartikel dieser Ausgabe hat unserer Landesvorsitzender Partei für offene Türen ergriffen. Norbert Cioma möchte mit seinem Team nicht

nur Eure Interessen vertreten, er möchte auch, dass sie von jenen erhört werden, die über Eure Arbeitsbedingungen entscheiden. Aus diesem Grund sucht er das respektvolle Gespräch, was nicht bedeutet, dass man nicht entschlossen auftritt. Wir sehen nur allzu deutlich, zu was lautes, polarisierendes und selten sachkundiges Brüllen führt – Man wird vielleicht zu „Deutschlands Superpolizisten“, Verbesserungen für Euch aber erreicht man nicht. Schon eher, wenn man mal auslotet, was Politiker so für Ideen haben und sie dann über Gespräche auf einen besseren, weil richtigen Weg, führt.

Viel Spaß beim Lesen

Landesredakteur Benjamin Jendro



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:

Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:

Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: 030 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

AUS DEM LANDESBEZIRK

Danke Bernhard und alles Gute

Er hat es geschafft! Nach jahrzehntelangem Engagement hat sich unser Personalratsvorsitzender und stellvertretender Bezirksgruppenvorsitzender Bernhard Marek Anfang Juli in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Mit seiner akribischen Ruhe und einer stets omnipräsenten Übersicht brachte er stets die richtigen Ideen für die einzuschlagenden Wege mit und löste Probleme, noch ehe sie sich zu einer hartnäckigen Wand auf türmen konnten.

Bereits im Jahr 1976 war Bernhard in unsere GdP eingetreten, hat unsere Bezirksgruppe von Anfang 2014 bis Ende 2017 sogar als Vorsitzender angeführt und im LBV vertreten, sich aber auch außerhalb dieser Zeit stets aktiv für die Inter-

essen und Belange unserer Mitglieder eingesetzt – ein echter Vollblutgewerkschafter. Klar, dass er auch jetzt nicht so einfach das Weite sucht, sondern in unserer Seniorengruppe aktiv mitmischen wird. Seine Ideen gehen ihm sicher nicht aus.

Wir wünschen Dir, lieber Bernhard, und Deiner Frau alles erdenklich Gute, viel Gesundheit in Deinem neuen Lebensabschnitt! Genieße diese schöne Zeit und die nun öfter stattfindenden Besuche bei Deinem Enkel in der Schweiz! Danke für Dein Wirken in der GdP!

Deine Bezirksgruppe Direktion 3



Bernhard Marek bei einem seiner vielen GdP-Betreuungseinsätze.



Langjährige Weggefährten – Bernhard Marek bei seiner Verabschiedung in der Direktion 3 mit Adina Breyer. Fotos: GdP

Metze tippt DFB-Kader am besten



GdP-Kollege Uwe Metze tippte Deutschlands WM-Kader am besten und bekam von unseren Sponsoren der Signal Iduna, Steffen Kroll und Soner Baydoğan, das Originaltrikot des DFB.

Foto: Yonca Jierscheck



GUT ZU WISSEN

Ordnungsamt? Was machen die eigentlich?

Leicht angesäuert nimmt der Polizeiobermeister Bernd T. den Auftrag über Funk entgegen, sich in der Torstraße in Mitte um eine VBH zu kümmern. „Wo ist eigentlich immer das zuständige Ordnungsamt, wenn es um solche Sachen geht?“, fragt er seine Kollegin. Schnell wird vor Ort klar, dass eine Umsetzung durchgeführt werden muss. Keine 50 Meter vom Geschehen entfernt sieht er eine Ordnungsamtsmitarbeiterin in Uniform mit der Aufschrift Parkraumüberwachung. Er geht hin und spricht sie an: „Kollegin vom Ordnungsamt, das ist doch Eure Aufgabe, kannst Du das bitte übernehmen?“ Die Ordnungsamtsmitarbeiterin schüttelt bedauernd den Kopf und sagt: „Tut mir leid, kann und darf ich nicht.“ Verärgert geht Bernd T. zurück zum Fahrzeug und veranlasst die Umsetzung selbst. „Das kann doch nicht wahr sein“, denkt er sich, „weil die keine Lust hat, darf ich nachher noch Überstunden schieben, um den Bericht fertigzubekommen“. Seine Kollegin weist ihn zurecht und frischt mal schnell seine Kenntnisse über Befugnisse auf.

Die Zusammenarbeit zwischen der Berliner Polizei und den seit 14 Jahren bestehenden Ordnungsämtern hakt in Teilen leider noch immer, teils aus Unkenntnis, teils aus schwer nachvollziehbarer Befugnisregelungen – Ein Umstand, der zu Missmut unter den Betroffenen führt. Seit Jahren besuche ich daher als Fachbereichsleiter Außendienst die Abschnitte, um in Gesprächen die Zuständigkeiten der Ordnungsämter zu erklären und bestenfalls Vorurteile abzubauen. Zahlreiche Mitarbeiter sind dem gefolgt und haben die Beschäftigten der Polizei eigenständig informiert. Dennoch besteht das oftmals etwas belastete Verhältnis Polizei/Ordnungsamt weiterhin, was auch an der personellen Ausstattung der Ordnungsämter liegen könnte.

Ein sinnvoller Lehrbrief als Informationsquelle

Ich war also sofort interessiert, als mich Herr Prof. Kuhlmeier von der Hochschule für Wirtschaft und Recht fragte, ob wir gemeinsam einen erklärenden Lehrbrief erstellen wollen, der die Befugnisse der Ordnungsämter erläutert. Ziel war es, die Aufgaben und Zuständigkeiten der Berliner Ordnungsämter als Orientierungshilfe für Polizeibeamte zusammenzufassen. Herrn Prof. Kuhlmeier sind diese Probleme natürlich ebenfalls hinlänglich bekannt, da er aktiv und maßgeblich an der Ausbildung von Polizeivollzugsbeamten und auch Ordnungs-

amtsmitarbeitern beteiligt ist. Der von uns ausgearbeitete Lehrbrief wird durch den „KOMPASS“ (Polizeiakademie) nun veröffentlicht und ist damit allen interessierten Polizeibeamten zugänglich. Zunächst haben wir gemeinsam mithilfe einiger weiterer Kollegen das entsprechende Informationsmaterial zusammengetragen und ausgewertet, was davon gerade für die Polizei Berlin von besonderem Interesse sein könnte. Damit steht allen Kollegen der Polizei endlich eine Übersicht zur Verfügung, dank der sie sich selbst über Zuständigkeiten, Dienstzeiten und andere Elemente der täglichen Arbeit unserer Ordnungsämter informieren können.

Zahlreiche Aufgaben und Möglichkeiten

Der Lehrbrief untergliedert sich in die Abschnitte Entstehung und Entwicklung, Organisationsstruktur (wie sind die Ordnungsämter aufgebaut, welche Dienste befinden sich im Ordnungsamt, wer kümmert sich dort um welche Aufgabe) sowie Personalbestand (wie gliedert sich insbesondere der Außendienst der Ordnungsämter mit welchen Zuständigkeiten und Ausrüstungen). Weiterhin informiert der Lehrbrief über die Arbeitszeiten, die Aus- und Fortbildung sowie die rechtlichen Befugnisse. Wussten Sie, dass Ordnungsämter auch mit entsprechenden gerichtlichen Beschlüssen Wohnungs-



Unser Experte Ronald Mikkeleitis setzt sich für gegenseitiges Verständnis ein.

Foto: privat

durchsuchungen vornehmen, dass durch Ordnungsämter Gaststätten geschlossen und versiegelt werden oder, dass sie Clubs in den Nachtstunden mit entsprechenden Einsatzbefehlen kontrollieren? Ergänzend behandelt der Lehrbrief auch ausgewählte Zuständigkeiten und Aufgaben wie Abfallbeseitigung, Haus- und Gewerbelärm, Fahrzeugwracks (hier gibt es teilweise in den OÄ eigene Teams, die sich speziell dieser Aufgabe widmen), Gewerbeüberwachung, Nichtraucherschutz, Jugendschutz (inkl. Einsätze in ziviler Kleidung), Ladenöffnungszeiten, Straßenreinigung und Sondernutzung (Nutzung öffentlichen Straßenlandes über den Gemeingebrauch hinaus, z. B. Nutzung nicht genehmigter Flächen vor Gaststätten als Bedienfläche).

Ich denke, dass sich durch den Lehrbrief nicht alle, aber doch viele Fragen von Polizisten beantworten lassen. Großer Dank gilt Herrn Prof. Kuhlmeier, sowohl für die Idee als auch die gemeinsame Umsetzung unter seiner Federführung. Nur mit möglichst großem Wissen und Verständnis für die Aufgaben des jeweils anderen Partners können Polizei und Ordnungsamt weiterhin Seite an Seite für die öffentliche Sicherheit und Ordnung einstehen. Dazu soll der Lehrbrief beitragen.

**Passen Sie auf sich auf!
Ronald Mikkeleitis**



Im Gespräch mit FDP-Chef Sebastian Czaja



Ein Mann mit klarer Meinung – FDP-Chef Sebastian Czaja

Seit 2015 steht Sebastian Czaja der FDP als Generalsekretär, seit 2016 als heutiger Fraktionsvorsitzender vor. Der 35-Jährige hat die Freien Demokraten zurück ins Abgeordnetenhaus geführt und das nicht nur mit dem Kernthema „Tegel muss offen bleiben“. Im Interview mit der DP sprach der gelernte Elektroinstallateur die Missstände der Berliner Innenpolitik, notwendige Schritte für die Zukunft Berlins und seine ganz eigene Erfahrung mit Polizeiarbeit an.

DP: Herr Czaja, fühlen Sie sich sicher in Berlin?

Czaja: Das kommt auf die Zeit und den Ort an. Den öffentlichen Nahverkehr zum Beispiel meide ich zu bestimmten Uhrzeiten ganz bewusst. Es gibt auch Plätze wie den Alex, auf dem ich mich nicht zu jeder Tageszeit aufhalte. Es ist leider so, dass man Sicherheit in dieser Stadt nach Ort und Uhrzeit differenzieren muss. Mein persönlicher Eindruck sagt mir, dass sich die Sicherheitslage speziell unter der großen Koalition in Berlin verändert hat – leider sind eine Menge Sachen liegengeblieben. Die Politik hat insbesondere in diesen fünf Jahren nichts für die Sicherheitsstruktur getan. Vieles, was dadurch kaputtgegangen ist, lässt sich nicht so schnell auch wieder herstellen.

DP: Was führt Sie zu dieser sehr persönlichen Wahrnehmung?

Czaja: Es ist das, was ich auch von Freunden und Bekanntenkreis widerspiegelt bekomme.

Zudem hatte ich die Gelegenheit, mal eine Nachtschicht bei der Berliner Polizei mitzuerleben. Wir saßen in einem Streifenwagen, der mit Blaulicht über den Alex fuhr. Fast alle Fußgänger sind aus dem Weg gegangen, nur einer ganz bewusst nicht. Ich habe nicht verstanden, warum der Kollege letztlich eine Kurve um diese Person gemacht hat. Für mich hat der Rechtsstaat hier eine Kurve gemacht – der Rechtsstaat konnte nicht dokumentieren, dass er das Recht auch durchsetzt. Im Nachhinein erklärte mir der Kollege seine Entscheidung. Er hatte es allein aus Personalgründen getan. Die Situation hätte schnell eskalieren können, wofür mehrere Funkwagen gebraucht werden und so kein anderer mehr in dem Abschnitt verfügbar gewesen wäre. Für mich eine absolut bittere Erkenntnis – die Beamten können den Rechtsstaat nicht durchsetzen, weil sie immer abwägen müssen, ob sie damit die Sicherheitsstruktur gefährden.

Ich kann die Handlung nachvollziehen, aber uns als Politik sollte klar sein, welche Bürde wir den Polizisten damit auferlegen. Wir brauchen eine langfristige Personalentwicklungsplanung, um Polizei stark auf der Straße zu machen und nicht mit Bürokratie an den Schreibtisch zu binden. Natürlich muss auch die Ausstattung ein Zeichen dessen sein, was uns Polizei wert ist. Es kann doch nicht sein, dass der Einsatzbericht auf einem Klemmbrett der Deutschen Bahn geschrieben wird. Wieso muss das benötigte Desinfektionsmittel selbst gekauft werden? Warum ist die selbst gekaufte Schussweste viel besser als die bereitgestellte? Warum ist das Handschuhpaar aus dem Baumarkt zweckmäßiger als das vom Dienstherren?

DP: Kollegen nicht an den Schreibtisch fesseln, klingt gut. Jeder Abgeordnete hat aber auch den Anspruch, dass schriftliche Anfragen zeitnah und vollständig bearbeitet werden ...

Czaja: Die schriftliche Anfrage ist ein wichtiges Medium, um Informationen und Transparenz herzustellen. Sie ist ein Instrument, um die Regierung zu kontrollieren, aber auch eine Chance

für die Behörden, auf Missstände aufmerksam zu machen. Dafür brauchen wir die Erkenntnisse möglichst klar und direkt aus den Behörden. Die Frage ist auch nicht, wie viele Anfragen wir hier im Parlament stellen – wir brauchen möglichst schnell einen Maßnahmenplan, der die Polizei vom Schreibtisch zurück auf die Straße bringt.

Einfachste Dinge müssen nicht durch hochqualifizierte Beamte bewältigt werden, das Thema Schreibdienst wäre eine immense Entlastung, für die wir nicht drei Jahre ausbilden müssten. Bei einem Zwölf-Stunden-Dienst macht das nach meiner Kenntnis etwa sechs Stunden aus. Warum muss sich die Berliner Polizei eigentlich nachts um den ruhenden Verkehr kümmern? Aus meiner Sicht kann das das Ordnungsamts tun, die Berliner Polizei ist nicht der Abschleppdienst dieser Stadt. Sie muss Kriminalität verhindern und nicht um 22 Uhr Autos umsetzen. Natürlich bedeutet dies, dass wir einen Austausch zwischen Ordnungsämtern und Senatsinnververwaltung brauchen – sie im Zweifelsfall auch zentral ansiedeln.

Ich sehe viele weitere Felder, wo die Ordnungsämter entlasten könnten und die Polizei für richtige Polizeiarbeit zur Verfügung steht. So könnten wir bis zu 3.000 Polizisten aus der bestehenden Stärke auf die Straße bringen. Das ist ein Faktor, der andere ist die langfristige Planung – da reden wir dann auch über Besoldung. Allein 7.000 Demonstrationen im Jahr zeigen doch, dass wir hier Spitze sind, was die Lagen angeht. Dann muss man auch Spitze bezahlen.

DP: Sie reden von 7.000 Demonstrationen, die haben selten einen reinen Berlin-Bezug. Muss der Bund hier mehr in die Verantwortung genommen werden?

Czaja: Wir haben hauptstadtbedingte Mehrleistungen und genau diese muss man auch in einer Forderung gegenüber dem Bund abbilden. Das sehe ich bisher nicht, das ist eine Führungsaufgabe des Senats. Dieser müsste mal eine Übersicht aufstellen, was genau in einem Jahr alles angefallen ist, um mal in einer Verhandlungsposition zu gehen. Bisher bauen wir keinen Druck auf. Unsere Leistungen sind nicht von der Hand zu weisen!



INTERVIEW DES MONATS



Der Fraktionsvorsitzende der FDP beim regen Austausch mit DP-Landesredakteur Benjamin Jendro.

Fotos: Büro Sebastian Czaja

DP: Sie sprachen darüber, dass die CDU in Regierungsverantwortung viel in der Innenpolitik kaputt gemacht hat. Was hat die CDU denn genau gemacht bzw. nicht gemacht?

Czaja: Die CDU hat aus meiner Sicht nicht hinreichend investiv gearbeitet. Schauen wir auf die baulichen Zustände der Dienststellen, schauen wir auf die Ausstattung! Man hat es versäumt, das Thema Tablets voranzutreiben. Ich meine nicht auf dem Papier, sondern in den Abschnitten. Schauen wir uns die Telefone der Berliner Polizei an, die findest Du auf keinem Flohmarkt mehr. Das ist ein Ausdruck von Wertschätzung. Die fand unter Frank Henkel lediglich mit Worten, nicht mit Taten statt. Deshalb schaue ich auch ganz genau hin, was Herr Geisel jetzt tut. Er sagt, wir schaffen neue Maschinenpistolen an und dann kommt zunächst das gebrauchte Zeug von der Bundeswehr. Ich hoffe, die Berliner Polizei hat den letzten Wehrbericht nicht gelesen. Es kann doch nicht sein, dass wir in dieser Stadt über Videoüberwachung reden und nicht in der Lage sind, in jeden Funkwagen Bildmaterial zu senden. Wir reden im Jahr 2018 über Digitalisierung und haben noch nicht mal die Prozesse ins Laufen gebracht. Das ist irre. Da ist auch Frau Dr. Slowik in der Pflicht, das voranzutreiben. Sie kann das schaffen, muss sich aber eines klar machen: Sie ist nicht die Firewall des Innensensors.

DP: Was halten Sie von Frau Dr. Slowik?

Czaja: Wenn sie so taff weitermacht wie bei ihren ersten Auftritten, kann das was Gutes werden. Sie muss aber für sich auch überlegen, welche Scharnierstelle sie ist. Ist sie das Sprachrohr

für ihre Kolleginnen und Kollegen oder sieht sie sich als besagte Firewall. Danach kann man ihre Arbeit bewerten. Ich hoffe, dass sie sich für Ersteres entscheidet und dann werden wir die Größe von Innensenator Geisel erkennen, wie er darauf reagiert.

DP: Wenn es 2021 zu einer Konstellation mit der FDP in Regierungsverantwortung käme, wäre das Innenressort etwas, für das die FDP die Verantwortung übernehmen würde.

Czaja: Innere Sicherheit passt als Freiheitsthema gut zu uns, weil die Innere Sicherheit etwas Grundlegendes ist, um Freiheiten zu haben, keine weiteren Angsträume zuzulassen. Es geht aber nicht um die Frage, welches Ressort wir besetzen, sondern wie die Stadt von dieser Linkskoalition befreit werden kann und wir ein modernes Berlin schaffen können.

Diese Koalition schafft ein Klima, in dem der Rechtsstaat als lästig angesehen wird. Das erleben wir zum Beispiel bei der Frage um Hausbesetzungen. Am Ende des Tages ist die Kriminalitätsstatistik doch kein Grund zum Feiern. Wer sich damit rühmt, dass die Zahl der Fahrraddiebstähle zurückgeht, der verkennt die Tatsache, dass die Menschen das gar nicht mehr anzeigen, weil sie wissen, dass das nur noch zum Aktenzeichen führt. Bei Einbrüchen genau das gleiche. Man muss sich doch nur mal die Auftragsbücher privater Sicherheitsdienste ansehen. Wer dafür sorgen möchte, dass die Berliner vom Auto auf das Fahrrad umsteigen, der muss auch dafür sorgen, dass das Fahrrad am Ende des Tages nicht gestohlen wurde.

DP: Sie sprechen von Sicherheitsdiensten, was halten Sie davon, einzelne Aufgaben der Polizei an sie auszulagern?

Czaja: Keine, es sind staatliche Aufgaben! Zu einem funktionierenden Staat gehört eine funktionierende Polizei, eine funktionierende Justiz, funktionierende Feuerwehr, Kitas, Schulen. Es geht um die Frage, wo der Staat stark sein muss und wo wir abspecken können. An dieser Stelle ganz sicher nicht zugunsten von privaten Sicherheitsdiensten.

DP: Würden Sie sich am Alexanderplatz sicherer fühlen, wenn da Kameras hängen?

Czaja: Nein, ich würde mich sicherer fühlen, wenn mehr Polizei vor Ort wäre. Ich würde mich an kriminalitätsbelasteten Orten sicherer fühlen, wenn dort eine Kamera hängt und ich wüsste, dass die Polizei in der Lage ist, dann schnell bei mir zu sein und sie hätte im Zweifel auch die Kriminalisten, die dem nachgehen können. Wer das eine will, muss das andere wollen. Anlassbezogene, temporäre Videoüberwachung an kriminalitätsbelasteten Orten können wir uns vorstellen, aber nicht flächendeckend ohne Sinn und Verstand. Das Ziel muss sein, dass der Alexanderplatz irgendwann kein kriminalitätsbelasteter Ort mehr ist.

DP: Dazu brauchen wir mehr Polizisten und ein besseres Personalmanagement ...

Czaja: Exakt, wir brauchen beides. Mehr Personal, aber auch eine richtige Aufgabenkritik, damit wir aus dem bestehenden Körper mehr Präsenz hinbekommen. Nach meinem Kenntnisstand hat Berlin heute so viele Beamte wie das alte Westberlin vor der Wiedervereinigung. Das spricht Bände! Ich würde den konkreten Bedarf gern mal ermitteln haben. Generell müssen wir in Berlin mal über langfristige Personalplanung reden. Ich denke, dass die Verwaltung in Berlin einen Mentalitätswechsel braucht. Man bewirbt sich nicht mehr bei uns, sondern wir bei den Bewerbern! Da muss man definitiv die generellen Strukturen verbessern, damit Berlin ein attraktiver Arbeitgeber wird.



Czaja möchte durch externe Schreibdienste entlastet und so mehr Polizisten auf die Straße bringen.



WIR DENKEN AN



Es gibt Wichtigeres im Leben, als beständig
dessen Geschwindigkeit zu erhöhen.
(Mahatma Gandhi 1869–1948)

Geburtstage

80 Jahre

- Dieter Alkenings, Dir 1
- Ulrich Samlow, Dir 1
- Lutz Schoelzel, Dir 1
- Ulrich Klaus, Dir 2
- Margareta Lehnerer, Dir 2
- Manfred Pommerening, Dir 4
- Wolfgang Knitter, Dir 5
- Hans Ewald, Dir 6
- Heinz Prause, Dir 6
- Rosemarie Olewski, Dir E
- Inge Schieß, LKA
- Meryem Jankin, ZSE
- Werner Wroblewsky, ZSE

85 Jahre

- Horst Kuemmel, Dir 1
- Ruthilde Kerschbaumer, Dir 2
- Edith Aepfler, Dir 4
- Klaus Augustin, Dir 6
- Dietrich Grossmann, ZSE

90 Jahre

- Horst Badke, Dir 1
- Heinz Kaminski, Dir 4
- Heinz-Günter Leist, Dir 5
- Horst Faesser, Dir E
- Guenter Klempin, LABO

91 Jahre

- Kurt Zeggel, ZSE

92 Jahre

- Heinz Ehrich, Dir 1
- Margot Heidanowski, Dir 1

93 Jahre

- Heinz Pietrzak, Dir 1
- Werner Villbrandt, Dir 1
- Rudi Giersz, Dir 3
- Irmgard Hoffmann, Dir 4
- Edith Donat, LKA
- Irmgard Hein, ZSE

94 Jahre

- Käthe Siebert, Dir 3
- Horst Sähn, ZSE

96 Jahre

- Elfriede Thees, Dir 4

97 Jahre

- Käthe Görlich, Dir 1
- Heinrich Langkusch, Dir 4

98 Jahre

- Margot Klix, Dir 5
- Johann Przondzion, ZSE

102 Jahre

- Horst Platz, Dir 5

Jubiläen

25 Jahre

- Sabine Dolge
- Klaus Gutmann
- Horst Jänsch
- Heike Neubert
- Sven Ziebell

40 Jahre

- Peter Grosser
- Andreas Klein
- Irene Lennecke
- Barbara Prasch
- Gitta Tochowski
- Hanna Tröger

50 Jahre

- Wolfgang Arlt
- Rainald Bernitt
- Wolfgang Borchardt
- Franz-Joseph Chmurzinski
- Monika Lang
- Helmut Zwierzynski

60 Jahre

- Ulrich Klaus

70 Jahre

- Karin Anders

NACHRUF

- Albert Graf, 89 Jahre, Dir 1
- Rolf Skowronek, 71 Jahre, Dir 1
- Elmar Kraus, 69 Jahre, Dir 2
- Rolf Heinz Glamann, 86 Jahre, Dir 3
- Renegald Gruwe, 86 Jahre, Dir 3
- Jörg Knebel, 77 Jahre, Dir 5
- Erika Lewerenz, 91 Jahre, Dir E
- Sabine Hackbart, 56 Jahre, LKA
- Ferdinand Hoffmann, 81 Jahre, LKA
- Eberhard Marter, 80 Jahre, LKA
- Klaus-Michael Zunk, 72 Jahre, LKA
- Rudolf Dobbrow, 84 Jahre, LABO
- Michael Girke, 76 Jahre, LABO
- Günter Lange, 85 Jahre, ZSE

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre
Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de



VERANSTALTUNGEN

Landesfrauen- gruppe

Wann: Mittwoch, 29. August, 16-18 Uhr.

Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin.

Bezirksgruppen

Dir 5

Wann: Dienstag, 7. August, 16 Uhr.

Wo: Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Senioren

Dir 2

Wann: Dienstag, 7. August, 15:30 Uhr.

Wo: Seniorenklub Südpark, Weverstraße 38, 13595 Berlin.

Kontakt: Jürgen Gesch, Tel.: 03322 210 390.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 8. August, 16 Uhr.

Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Kontakt: Peter Müller, Tel.: 030 796 75 20.

Dir 5

Wann: Dienstag, 7. August, 14 Uhr.

Wo: Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

LKA

Wann: Dienstag, 7. August, 15 Uhr.

Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.

Info: Versammlung – Besuch vom Kollegen Thorsten Schleieder,

Personalrat der Polizeiakademie – Bericht über „Ausbildung und Laufbahnen in der heutigen Berliner Polizei“.

Wann: Dienstag, 21. August, 10 Uhr.

Wo: Bildgießerei Noack, Am Spreebord 9, 10589 Berlin, Treffpunkt am großen Vogel und dem Bronzepferd.

Info: Besichtigung, Unkostenbeitrag 10 € – Anmeldung erforderlich, da begrenzte Teilnehmerzahl!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/ 7 21 75 47, oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

PPr Stab/ZSE

Wann: Dienstag, 28. August, 15 Uhr.

Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee Stadtbahnbogen 411, 10557 Berlin.

GdP IM EINSATZ



Die stellvertretenden Landesvorsitzenden Kerstin Philipp und Oliver Mertens (2. v. l.) mit GdP-Feuerwehr-Vorstand Michel Schombel (r.) bei der Verabschiedung des Landesbranddirektors.



Die Bezirksgruppe Feuerwehr empfing Anfang Juli 43 neue Kollegen des 112 Classic an der BFRA. Fotos: GdP

Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/Berlin

Bürozeiten
Montag bis Donnerstag
9:00 bis 15:00 Uhr
Freitag
9:00 bis 14:00 Uhr

GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin



AUS DEM LANDESBEZIRK

Liebe Mitglieder,
 schon in einem meiner ersten Schulzeugnisse wurde mit bescheiden „Thomas hat ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden“ – dem bin ich bis heute treu geblieben. Es war und ist mir eine Herzensangelegenheit, gegen Ungerechtigkeit sowie für faire Arbeits- bzw. Lebensbedingungen einzutreten und mit meiner Arbeit einen Teil zur Verbesserung beizutragen. Ich freue mich, dass ich das seit Juni 2018 für unsere GdP in der Position des Büroleiters tun darf.

Bereits seit 2004 konnte ich die tatkräftigen Mitarbeiter der Geschäftsstelle aus nächster Nähe bei ihrer täglichen Arbeit beobachten, jetzt endlich auch tragende Verantwortung übernehmen. Es geht in erster Linie darum, Euch einen guten Service anzubieten, denn Sorgen bereiten Euch andere genug, wir sehen uns als Dienstleister, auf den Ihr Euch in allen Lebenslagen verlassen könnt. Die Zusammenarbeit mit unseren Bezirksgruppen ist da ein wesentlicher Baustein, denn unsere Geschäftsstelle ist Bindeglied zwischen Euch Mitgliedern und den vielen ehrenamtlich arbeitenden Kolleginnen und Kollegen sowie ein gern gewählter Ansprechpartner. Nur wenn das so bleibt, kann eine Gewerkschaft attraktiv für ihre Mitglieder aus dem aktiven Dienst und diejenigen im Ruhestand sein und nur dann kann sie Eure Interessen durchsetzen.

Euer Thomas Woelke



Thomas Woelke ist seit Juni Büroleiter in der Geschäftsstelle der GdP Berlin.

Zu mir:

Nach meiner Berufsausbildung als Elektromonteur und absolviertem Abitur an der Abendschule habe ich mich an der Uni Potsdam an ein Studium der Rechtswissenschaft gewagt. Nachdem auch das erfolgreich beendet wurde, ging es für mich zunächst in die öffentliche Verwaltung des Landes Brandenburg, wo ich unter anderem als Beisitzer im Widerspruchsausschuss fungierte. Seit 2014 war ich als freier Rechtsanwalt tätig und kümmerte mich für die GdP zunächst um Renten- und Sozialrechtsberatung, später auch die allgemeine Rechtsberatung. Anfang des letzten Jahres übernahm ich die Leitung der Rechtsabteilung. Privat engagiere ich mich als Vorstandsmitglied im HSI e.V., der sich für die Belange sozial benachteiligter Kinder einsetzt, bin verheiratet und seit Kurzem glücklicher Vater eines Sohnes.



Norbert Cioma im Gespräch mit Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik bei ihrer offiziellen Amtseinführung.



Unser Landesvorsitzender mit Adina Breyer und Carsten Prenzel (r.) aus der Direktion 3 beim KbNa-Cup 2018 für Gewaltprävention und gegen Extremismus des Kiezbezogene Netzwerkaufbau KbNa e.V.
 Fotos: Benjamin Jendro, GdP

